

blatt]) Zürich 2010, Chronos Verl., 254 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-0340-0719-1, CHF 58 bzw. EUR 38. – In den letzten Jahren fand in der schweizerischen Geschichtsschreibung ein Paradigmenwechsel statt, weg vom traditionellen Geschichtsbild, das sich in erster Linie am habsburgisch-eidgenössischen Antagonismus orientierte, hin zu einem Ansatz, der die Habsburger als integralen Teil der Schweizer Geschichte begreift. Ausdruck dieses Paradigmenwechsels ist auch der vorliegende Sammelband mit vierzehn kürzeren Aufsätzen zu drei Rahmenthemen, wozu bezeichnenderweise Karl von Habsburg als Oberhaupt des Hauses das Geleitwort beisteuerte. Die erste Sektion „Formen und Symbole von Herrschaft“ wird von Bruno MEIER, Habsburger und Eidgenossen im Mittelalter. Versuch einer Periodisierung (S. 13–20), unter selbsterklärendem Titel eingeleitet. – Harald DERSCHKA, Das Hochstift Konstanz und Rudolf von Habsburg (S. 21–33), analysiert das Scheitern des Herrschaftsaufbaus durch die Bischöfe von Konstanz und die Rolle, die Rudolf von Habsburg dabei einnahm, dessen Maßnahmen gegen das Hochstift den „landesherrlichen Ambitionen der Konstanzer Bischöfe“ abträglich waren (S. 29). – Weniger analytisch denn panoramaartig ist der Beitrag von Werner WILD, Habsburger und Burgenbau in den „Vorderen Landen“ (S. 34–60) angelegt, der eingeständenermaßen einem „Streifzug durch die Jahrhunderte“ (S. 57) gleich kommt. – Einem in der Forschung generell eher marginal behandelten Thema widmet sich Benedikt ZÄCH, Habsburgische Münzprägung und Münzpolitik in den Vorlanden um 1400 (S. 61–76), wobei er auf die – auch die allgemeine Geschichte interessierende – Verbindung zwischen Münz- und Landfriedenspolitik hinweist. – Mit „On the Move“. Das Itinerar der Herzöge Leopold IV. und Friedrich IV. von Österreich von der Schlacht bei Sempach (1386) bis zur Aussöhnung mit König Sigmund (1418) (S. 77–93), hat Christian SIEBER die Prolegomena zum eigentlichen Herzogsitinerar veröffentlicht, das über www.antiquarische.ch als „work in progress“ online konsultiert werden kann. – Der letzte Beitrag in der Eingangssektion, nämlich Erobert, entführt und makuliert. Das vorländische Archiv der Herzöge von Österreich als Herrschaftsinstrument und Kriegsbeute (S. 95–123) von Roland GERBER zeichnet die Geschichte des von den Eidgenossen 1415 in Baden erbeuteten und in der Folge teilweise zerstreuten vorländischen Archivs der Herzöge von Österreich nach und stellt eine digitale Rekonstruktion in Aussicht (Anm. 91). – Die zweite Sektion des Bandes steht unter dem Motto „Fürsten und Gefolgsleute“: Zum Auftakt kommt Alois NIEDERSTÄTTER, Princeps Suevie et Alsacie. Herzog Rudolf IV. von Österreich und die habsburgischen Vorlande (S. 125–135), auf die Ambitionen Rudolfs IV. auf die schwäbisch-elsässische Herzogswürde zurück, die ihn in Konflikt mit seinem Schwiegervater Karl IV. bringen sollten. – Manfred HOLLEGER, Maximilian I. und die Eidgenossen (S. 137–149), läßt das ambivalente Verhältnis der im Titel genannten Parteien Revue passieren, welches darin bestand, daß Maximilian die Eidgenossen zusammen mit den Franzosen, Venezianern und Türken zu den vier Teufeln seines Lebens zählte, andererseits aber gezwungen war, aus realpolitischen Gründen mit ihnen zu paktieren, und sei es nur, um sie nicht zu stark in französische Hände zu treiben. – Adelsgeschichte von „unten“ steht bei Peter NIEDERHÄUSER, Adel und Habsburg – habsburgischer Adel? Karrieremöglichkeiten und Abhängigkeiten im späten Mittelalter (S. 151–177), auf dem Programm, indem er